

# Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:

— die kleine Zeile 20 Pfg. —  
— Halbspaltzeile 25 Pfg. —

== Mit den wöchentlich erscheinenden Gratis-Beilagen ==

„Santagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

== Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein. ==

Bezugspreis:

monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.

Durch die Post bezogen:

— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —

— Siehe Postzeitungstafel. —

N 110.

Dienstag, den 15. September

1914.

## Krieg.

WTB. Berlin, 12. Sept. Das 22. russische Armeekorps (Finland) versuchte in den Kampf in Ostpreußen einzugreifen. Es wurde aber bei Lyck geschlagen.

Großes Hauptquartier, 13. Sept. Die Armee des Generalobersten von Hindenburg hat die russische Armee in Ostpreußen nach mehrtägigen Kämpfen vollständig geschlagen. Der Rückzug der Russen ist zur Flucht geworden. Generaloberst v. Hindenburg hat in der Verfolgung bereits die Grenze überschritten und bisher 10 000 unverwundete Gefangene und etwa 80 Geschütze gemeldet. Außerdem sind Maschinen-Gewehre, Flugzeuge und Fahrzeuge aller Art erbeutet worden. Die Kriegsbeute steigt sich fortgesetzt.

Der Generalquartiermeister v. Stein.

Berlin. Großes Hauptquartier, 13. Sept. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben die Operationen über die Einzelheiten noch nicht veröffentlicht werden können, die zu einer neuen Schlacht geführt, die günstig steht. Die vom Feinde mit allen Mitteln verbreiteten, für uns ungünstigen Nachrichten sind falsch. In Belgien ist vorgestern ein Ausfall aus Antwerpen, den 3 belgische Divisionen unternahmen, zurückgeworfen worden.

In Ostpreußen ist die Lage hervorragend gut. Die russische Armee flieht in voller Auflösung. Bisher hat sie mindestens 150 Geschütze und 20 000—30 000 unverwundete Gefangene verloren.

Der Generalquartiermeister v. Stein.

### Von der deutschen Flotte.

Kopenhagen, 10. Sept. Dem hiesigen Blatte „Politiken“ wird aus Stockholm berichtet: Die deutsche Ostseeflotte ruht sich. Nach Berichten von Personen aus den äußersten schwedischen Schären hat man Montag morgen ein Geschwader von 29 Schiffen bei Gotland beobachtet. Außerdem berichtet man über ein deutsches Geschwader von 31 Linienschiffen, Kreuzern und Torpedojägern; dieses sei in den nördlich liegenden Schären Montag

Mittag sichtbar gewesen, habe eine Stunde lang langsam in der Gegend gekreuzt und sei dann nach Osten abgedampft.

Stockholm, 11. Sept. Der deutsche Kreuzer „Karlsruhe“ hat bei Barbados den englischen Dampfer „Bowes Castle“ versenkt.

Stockholm, 11. Sept. Die belgischen Feuerschiffe vor Ostende haben deutsche Fischerboote beim Auslegen von Seeminen gesichtet.

### Der Feldzug unserer Verbündeten.

Wien, 12. Sept. (W. B.) Amtlich wird bekanntgegeben: 10. September, abends. Die Schlacht bei Lemberg dauert an. Unser Angriff gewinnt allmählich an Raum.

Die Nachrichten von dem südöstlichen Kriegsschauplatz lassen erkennen, daß Teile der serbischen Armee, während wir die Drina überschritten, in Syrmien einbrachen, wo die Abwehr eingeleitet worden ist.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

### Die Schlacht bei Lemberg.

Wien, 13. Sept. (W. B.) Amtlich wird bekanntgegeben: In der Schlacht von Lemberg gelang es unseren an und südlich der Grodener Chaussee eingeleiteten Streitkräften, den Feind nach fünftägigem harten Ringen zurückzudrängen, an zehntausend Gefangene zu machen und zahlreiche Geschütze zu erbeuten. Dieser Erfolg konnte jedoch nicht voll ausgenutzt werden, da unser Nordflügel bei Rawarusta von großer Uebermacht bedroht wurde, überdies neue russische Kräfte sowohl gegen die Armee Dank als auch in dem Räume zwischen dieser Armee und dem Schlachtfelde von Lemberg vordrangen. Angesichts der sehr bedeutenden Ueberlegenheit des Feindes war es geboten, unsere schon drei Wochen fast ununterbrochen heldenmütig kämpfende Armee in einem guten Abschnitt zu versammeln und für weitere Operationen bereitzustellen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

### England als Beschützer der neutralen Staaten.

#### Eine Erklärung von Bethmann Hollweg.

Kopenhagen, 13. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Rikhus Bureau hat vom Reichskanzler v. Bethmann Hollweg nachstehende Mitteilung erhalten:

am Nachmittag des 27. Juni, erscholl plötzlich von dem Hofe eine Stimme: „Charles, Charles!“ Räuber sah mit dem Kinde auf dem Arme auf der Schwelle der Stubentüre und sah gespannten Blickes hinaus ins Freie.

Nach wenigen Augenblicken öffnete sich die Türe des Hauses und herein trat ein Mädchen von etwa achtzehn Jahren. Als es des fremden Mannes ansichtig wurde, fuhr es erschrocken zusammen. Dann aber stürzte es herzu, riß Räuber das Kind aus den Armen und rief: „O mein Charles, o mein Charles! Wie freue ich mich, daß ich dich wieder habe!“

Und als das Mädchen dann von dem Manne hörte, unter welchen Umständen er zum Pfleger des kleinen Charles geworden sei, da legte es schnell das Kind in die Wiege, fiel dem Krieger um den Hals und bedeckte sein Angesicht mit Küffen.

Räuber wußte nicht, wie ihm geschah, als ihn mitten in Feindesland ein solch hübsches Mädchen leidenschaftlich küßte. Das war ihm noch nicht vorgekommen. Aber verdient hatte er es schon, das mußte er sich selber sagen.

Schnell hatte er dem Mädchen in spanischer Sprache seine Schicksale erzählt. „Armer Mann,“ sagte sie traurig, als er seine Erzählung geendigt, „wirst wohl nie mehr deine Mutter sehen!“

Dies innige Mitleiden mit seiner Lage rührte den Krieger sehr. Zärtlich ergriff er ihre Hand und sah ihr tief in die Augen. „Wahrlich, diese Spanierinnen sind schön,“ dachte er bei sich, „und edelmütig sind sie auch,“ denn eine Träne glänzte in ihrem Auge.

Der englische Premierminister hat in der Guildhall in einer Rede für England die Rolle des Beschützers der kleineren, schwächeren Staaten in Anspruch genommen und von der Neutralität Belgiens, Hollands und der Schweiz gesprochen, die von Deutschland gefährdet sei. Es ist richtig, wir haben Belgiens Neutralität verletzt, weil bittere Not uns zwang, aber wir hatten Belgien volle Integrität und Schadloshaltung zugesagt, wenn es mit dieser Notlage rechnen wollte. Belgien wäre ebenso wenig etwas geschehen wie z. B. Luxemburg. Hätte England als Beschützer der schwächeren Staaten Belgien unendliches Leid ersparen wollen, dann hätte es ihm den Rat erteilen müssen, unser Anerbieten anzunehmen. Geshäht hat es unseres Wissens Belgien nicht. Ist also England wirklich ein so selbstloser Beschützer? Wir wissen genau, daß der französische Kriegsplan den Durchmarsch durch Belgien zum Angriff auf die unbesetzten Rheinlande vorsah. Gibt es jemand, der glaubt, England würde dann zum Schutze der belgischen Freiheit gegen Frankreich eingeschritten sein? Die Neutralität Hollands und der Schweiz haben wir streng respektiert und auch die geringste Grenzüberschreitung des niederländischen Limburgs peinlichst vermieden.

Es ist auffällig, daß Asquith nur Belgien, Holland und die Schweiz, nicht aber auch die skandinavischen Länder erwähnt. Die Schweiz mag er genannt haben im Hinblick auf Frankreich. Holland und Belgien aber liegen England gegenüber an der anderen Küste des Kanals. Darum ist England um die Neutralität dieser Länder so besorgt. Warum schweigt Asquith von den skandinavischen Reichen? Vielleicht, weil er weiß, daß es uns nicht in den Sinn kommt, die Neutralität dieser Länder anzutasten? Oder sollte England etwa für einen Vorstoß in die Ostsee oder für die Kriegsführung Rußlands die dänische Neutralität doch nicht für ein noli me tangere halten?

Asquith will glauben machen, daß der Kampf Englands gegen uns ein Kampf der Freiheit gegen die Gewalt sei. An diese Ausdrucksweise ist die Welt gewöhnt. Im Namen der Freiheit hat England mit Gewalt und einer Politik des rücksichtslosesten Egoismus sein gewaltiges Kolonialreich begründet, im Namen der Freiheit hat es noch um die Wende dieses Jahrhunderts die Selbständigkeit der Burenrepubliken vernichtet, im Namen der Freiheit behandelt es jetzt Ägypten unter Verletzung internationaler Verträge und

Und nun hat er, auch ihm zu sagen, warum sie von dem Hause geflohen sei und den Knaben allein zurückgelassen habe.

Isabella, so hieß das Mädchen, erzählte folgendes: Ihre Mutter war infolge der Geburt ihres Brüdchens gestorben, der Vater hatte im Kampfe für die Freiheit vor einem halben Jahre das Leben verloren. Nun lag ihr die Pflege des Kindes allein ob. Als die Schlacht in dem Tale der Badora begann, befand sie sich gerade auf dem Felde. Von Furcht und Schrecken ergriffen, war sie mit anderen Bewohnern der Gegend vor den anrückenden Franzosen geflohen, stundenweit über den Ebro hinaus. Und als diese immer weiter bis gen Pamplona zurückwichen, war es ihr ganz unmöglich gewesen, durch die Meeresmassen hindurch einen Weg in die Heimat zurückzufinden. Erst als am 24. bei Pamplona ein weiteres Gefecht statifand, war es ihr gelungen, an den kämpfenden Parteien vorbei zu kommen.

Die Angst um das Schicksal des Brüdchens beflügelte ihren Fuß, obwohl ihre Hoffnung, dieses noch am Leben zu finden, von Stunde zu Stunde schwächer wurde. Daher die unbändige Freude beim Anblick des geretteten Kindes, daher die stürmisch hervorbrechende Dankbarkeit gegen den fremden Mann.

Isabella ließ es sich nun nicht nehmen, den verwundeten Krieger zu pflegen.

Sie verband ihm seine Wunde und versorgte ihn, so gut es in der ausgelegenen Gegend möglich war, mit Speise und Trank.

Dann setzte sie sich, das Brüdchens auf dem Arme, auch wohl zu ihm und ließ sich erzählen

## Nassauische Erzählungen

von Wilhelm Wittgen.

X.

(1. Fortsetzung.)

### Isabella.

Über der Tag ging zur Neige, und niemand ließ sich sehen. Nachdem Räuber dem Kinde aus dem noch vorhandenen Mehlvorrat einen Brei gelocht hatte, brachte er es zur Ruhe. Fast gleichzeitig fielen auch ihm die Augen zu.

Wieder stand die Sonne hoch am Himmel, als Räuber erwachte. Verwundert sah er sich in dem Gemache um; da fiel sein Blick auf das Kind in der Wiege. Dieses reichte seine Arme nach ihm aus und lächelte ihm zu. Verührt nahm er es auf seinen Arm und trug es hinaus ins Freie. Ihm war ganz eigentümlich zu Mute, auf welcher sonderbaren Weise er zum Kinderwärter geworden war.

Offenbar hatte er das arme Geschöpf vor dem Hungertode gerettet. Darum hielt er es für einen Wink vom Himmel, einstweilen bei dem Kinde zu bleiben und noch weiter für seinen Unterhalt zu sorgen; es war ihm ja ohnehin unmöglich, mit seinem verwundeten Bein sein Regiment zu erreichen. „Mag es gehen, wie Gott will!“ dachte er bei sich und drückte das Kind innig an seine Brust.

Noch vier Tage blieb Wilhelm Räuber mit dem Kleinen allein in dem Häuschen, ohne daß sich ein weiteres menschliches Wesen gezeigt hätte. Da,



eines feierlich gegebenen Versprechens als englische Kolonie. Im Namen der Freiheit verliert einer der malayischen Schutzstaaten nach dem andern seine Selbstständigkeit zu Gunsten Englands. Im Namen der Freiheit sucht es durch Verschneidung der deutschen Kabel zu verhindern, daß die Wahrheit in die Welt dringt.

Der englische Ministerpräsident irrt sich. Seit England sich mit Rußland und Japan gegen Deutschland verband, hat es in einer in der Geschichte der Welt einzig dastehenden Verblendung die Zivilisation verraten und die Sache der Freiheit der europäischen Völker und Staaten dem deutschen Schwert zur Wahrung übertragen.

gez.: von Bethmann Hollweg.

#### Die Kriegsgefangenen.

**Berlin, 12. Sept. (W. B. Amtlich.)** Bis 11. September waren in Deutschland rund 220 000 Kriegsgefangene untergebracht. Davon sind Franzosen: 1680 Offiziere, 86 700 Mann; Russen: 1830 Offiziere, 91 400 Mann; Belgier: 440 Offiziere, 30 200 Mann; Engländer: 180 Offiziere, 7350 Mann. Unter den Offizieren befinden sich: zwei französische Generale, bei den Russen zwei kommandierende und 13 andere Generale, unter den Belgiern der Kommandant von Lüttich. Eine große Zahl weiterer Kriegsgefangener befindet sich im Transport nach den Gefangenenlagern.

**Berlin, 12. Sept. (W. B. Amtlich.)** In der veröffentlichten Angabe über die Zahl der in den Gefangenenlagern in Deutschland untergebrachten Kriegsgefangenen sind die bei Maubeuge gefangenen 40 000 Franzosen sowie ein großer Teil der in Ostpreußen in der Schlacht bei Tannenberg kriegsgefangenen Russen nicht enthalten.

#### Die Kriegaanleihe.

**Berlin, 12. Sept.** Die Zeichnungen auf die Kriegaanleihe gehen nach den bisherigen Beobachtungen gut ein und zwar nicht nur bei Banken, sondern auch bei Privatbankiers. Man bemerkt Interesse für die neuen Typen auch in solchen Kreisen, die bisher für Fondsgeschäfte nur selten zu haben waren. Die feste Anleihe wird vorzugsweise von Privatkapitalisten, die Schatzanweisungen werden von deutschen Instituten gekauft, die über kurz oder lang mit einer anderweitigen Verwertung der jetzt festzulegenden Mittel rechnen müssen. Nach glücklicher Ueberwindung des gegenwärtigen kritischen Moments auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen, welcher Moment zugleich ein historischer ist durch die Tatsache, daß erstmals in der Weltgeschichte mehr als 2 Millionen Menschen miteinander kämpfen, wird der Ansturm der Zeichner zweifellos ein ganz kolossaler werden, denn wenn auch sehr viele Leute sich durch den Patriotismus zu Zeichnungen getrieben sehen, so wird ihnen doch ein Obliegen in den gegenwärtigen Feldschlachten die klare Unterlage dafür liefern, in welchem Höchstumfange sie sich an der Zeichnung schon jetzt ohne Beeinträchtigung künftiger Dispositionen beteiligen können. Daher ist es zu begrüßen, daß die Zeichnungsfrist noch eine Reihe von Tagen läuft.

#### Von einem deutschen Kreuzer verfolgt.

**Paris, 12. Sept.** Einer Meldung des „Temps“ zufolge meldete ein französisches Schiff, das Einberufene an Bord hatte, durch Funkpruch, es brauche Hilfe, weil es durch den deutschen Kreuzer „Blücher“ verfolgt werde. Zwei französische Kreuzer sind daraufhin zur Hilfe abgegangen.

#### Kämpfe in den Kolonien.

**Berlin, 13. Sept. (W. B. Amtlich.)** Ueber Kämpfe in den Kolonien liegen wieder verschiedene englische Meldungen vor. In Kamerun sind dabei

von seiner Heimat in Deutschland, von Vater und Mutter weit dahinten im Nassauer Land. Tränen glänzten dann in ihren Augen, oftmals sprach sie: „Der liebe Gott sei mit euch und lasse euch die Eltern wieder finden.“

Mit besonderer Freude ließ sie es sich immer und immer wieder erzählen, daß die Deutschen nur ungern und der Not gehorchend, Napoleons Befehl, gegen Spanien zu ziehen, gefolgt seien, und auch ihn als ihren Bedrücker ansahen!

Dann konnte sie wohl innig seine Hand ergreifen und sie in unverhohlener Freude drücken.

So vergingen mehrere Wochen. Von Isabella gepflegt, genas Kübler schnell; bereits konnte er daran denken, aufzubrechen, um wieder zu seinem Regiment zu stoßen; mit Wehmut gedachte er an den Abschied, den er bald von dem lieben Mädchen nehmen mußte. —

Eines Tages war Isabella in das nahe Dorf gegangen. Schon dämmerte der Abend und sie war noch nicht zurück. Der kleine Charlos lag in der Wiege und ließ sich von Kübler mit einem deutschen Kinderlied in den Schlaf singen.

Da plötzlich ging die Türe auf und herein stürzte Isabella und rief mit fliegendem Atem: „Rettet Euch, so schnell Ihr könnt!“ Kübler wußte nicht, was er sagen sollte. Schnell ergriff sie ihn beim Arm, zog ihn in die Nebenküche und sprach: „Entfliehet durch dieses Fenster, meine Landsleute wollen Euch in siedendem Öle braten. Sie haben von Eurer Anwesenheit hier gehört und sind schon unterwegs, um Euch zu holen.“

Noch zauderte Kübler, die Flucht anzutreten, da hörte man schon vor dem Hause Tritte nahen.

drei englische Offiziere gefallen und mehrere Mannschaften verwundet worden. Einzelheiten werden merkwürdigerweise nicht berichtet. Aus den Namen der gefallenen Offiziere ist zu ersehen, daß Truppen aus Nigeria an dem Kampfe teilgenommen haben.

**London, 12. Sept.** Die Admiralität gibt bekannt, daß die Engländer am 10. September Herbertshöhe im Bismarck-Archipel besetzt haben. Die Deutschen leisteten Widerstand, worauf die Engländer die Station für drahtlose Telegraphie angriffen und vernichteten. Die Engländer verloren ihren zweiten Kommandanten; auch zwei Matrosen sind tot, drei verwundet. Zwei deutsche Offiziere sowie fünf Reiteroffiziere und dreißig Eingeborene wurden gefangen genommen. Auf deutscher Seite gab es keine Toten oder Verwundeten.

#### Generalquartiermeister v. Stein.

**Berlin, 13. Sept.** Der Generalquartiermeister der deutschen Armee, Generalleutnant v. Stein, vollendet heute sein 60. Lebensjahr. Der Provinz Sachsen entstammend, gehört er dem Heere seit 1873 an. Er stand zuerst mehrere Jahre hindurch im 1. Feldartillerie-Regiment, besuchte dann die Kriegsakademie und kam früh in den Generalstab. In diesem war er, von mehreren meist nur kurzen Kommandos in der Front abgesehen, bis 1912 tätig, zuletzt als Abteilungschef und dann als Quartiermeister. Mehrmals war er Schiedsrichter bei den Kaisermanövern. Vor dem Kriegsausbruch stand General v. Stein, der im Vorjahre geadelt wurde, an der Spitze der 47. Division in Deutsch-Eylau.

#### Die Dum-Dum-Geschosse.

**Berlin, 12. Sept.** Der Kronprinz hat bekanntlich bei der Einnahme der Festung Longwy dem Kommandanten für die tapfere Verteidigung des Platzes den Degen belassen. Wie jetzt der „Volksanzeiger“ meldet, gab der Kronprinz Befehl, dem Kommandanten den Degen wieder abzunehmen, nachdem sich herausgestellt hat, daß bei der Verteidigung von Longwy Dum-Dum-Geschosse verwendet worden sind. Der Kommandant will von dem Vorhandensein der Dum-Dum-Geschosse nichts gewußt haben.

#### Eine Leistung des Herrn Poincaré.

**Bordeaux, 12. Sept.** Poincaré telegraphierte an Wilson, nicht die Franzosen, sondern die Deutschen verwendeten Dum-Dum-Geschosse und suchten nun die Wahrheit zu verdrehen, um neue Barbareien begehen zu können.

#### Aufstand in Indien?

**Stockholm, 13. Sept.** Nach einem Londoner Telegramm der „Göteborgs Morgenspost“ werden zwar in der englischen Presse optimistische Schilderungen über die Lage in Indien veröffentlicht, doch gibt man im India Office den Ausbruch des Aufstandes zu. Man bezeichnet die Situation als ernst.

#### Die englische Raperei.

**London, 11. Sept.** Die Engländer kaperten den holländischen Dampfer „Norrdam“ auf der Reise New York—Rotterdam und schleppten ihn nach Queenstown. An Bord wurden 125 Deutsche, angeblich Reservisten, gefangen genommen.

#### Ein Engländer über seine Schlachterlebnisse.

Der Londoner „Daily Telegraph“ hat einen der Verwundeten, die bereits wieder nach London zurückgebracht sind, über seine Kriegserlebnisse ausgefragt. Dieser sagte: „Glauben Sie mir, es war die Hölle. Ich habe den Vorfeldzug und auch den Burenfeldzug von Anfang bis zu Ende mitgemacht, aber ich habe niemals etwas so Schreckliches gesehen, wie das, was dort passierte. Es geschah so unerwartet. Wir glaubten die Deutschen einige

„Da sind sie schon!“ rief Isabella und drängte Kübler, den Sprung ins Freie zu tun.

Schnell entschlossen sprang sie ihm nach, nahm ihn beim Arm und eilte mit ihm, so schnell es gehen wollte, durch das junge Korn geschützt, in einen nahen Rosmarinhain, wo sie vor den Nachstellungen der Verfolger sicher waren.

Inzwischen hatten sich die politischen Dinge in Deutschland sehr geändert. Napoleon war bei Leipzig geschlagen, der Traum seiner Weltherrschaft war aus, und nun besannen sich die Fürsten des Rheinbundes wieder auf das, was sie ihrer Ehre schon lange schuldig gewesen und sagten sich von Napoleon los.

Im Spätherbst des Jahres 1813 traf der nassauische Major von Preen unvermutet bei dem Obersten von Kruse ein und brachte ihm den mündlichen Befehl seines Herzogs, die erste beste Gelegenheit zu benutzen, um von den Franzosen weg zu den Engländern überzugehen. Die Sache war nun eher befohlen als ausgeführt. Doppelt schwierig war sie für die Nassauer deshalb, weil gerade Vollmond war; dazu beschloß der französische General, die Engländer, welche auf der anderen Seite des Adour standen, eben jetzt anzugreifen; und nun stellte er die Nassauer, entgegen seiner sonstigen Gepflogenheit, nicht ins Vordertreffen, sondern nahm sie fürsorglich in die Mitte.

Die Engländer eröffneten sofort die Feindseligkeiten, die Franzosen wichen zurück, und nun rückte Oberst von Kruse schnell vor und stand im Vordertreffen.

(Fortsetzung folgt.)

fünfzehn Meilen entfernt, und mit einem Male eröffneten sie ein Feuer mit ihren großen Geschützen. Lassen Sie mich Ihnen sagen, was dem 2. . . Regiment passierte: „Als nach der Schlacht die Leute aufgerufen wurden, antworteten von meiner Kompanie nur drei Mann, ich und zwei andere! Das Unerwartete und so Schreckliche war die Attacke des Feindes, und so überwältigend war ihre Zahl, daß es keinen Widerstand gab. Ehe das Feuer eröffnet wurde, flog ein deutsches Flugzeug über die englischen Truppen und die Verwundeten zogen aus seinem Erscheinen die Schlussfolgerung, daß es als eine Art von Index für die genaue Feststellung der Stellung, die wir innehatten, dienen sollte, und ferner, daß die Deutschen — so genau war ihr Feuer — dieses Schlachtfeld vorher genau studiert hatten und eine genaue Kenntnis des Landes aufwiesen. Schützengräben, die unsere Leute gegraben hatten, bildeten gar keinen Schutz.“ Derselbe Verwundete sagte dem Ausfrager: „Kein Mensch hätte einer solchen mörderischen Attacke widerstehen können. Es war ein Regen von Blei, eine Ueberflutung von Blei, und ich kann es immer noch nicht glauben, was geschehen ist. Es waren geradezu Teufel.“

#### Ein Protest.

**Kristiania, 13. Sept.** Der norwegische Gelehrte Aal veröffentlicht heute einen flammenden Protest im „Dagbladet“ gegen die Lügen über Deutschland.

**Berlin, 12. Sept. (W. B. Nichtamtlich.)** Prinz Heinrich von Preußen sandte, wie man dem „Berliner Volksanzeiger“ mitteilt, dem Reichsbankdirektorium eine wertvolle, künstlerische Jarenmedaille zur Einschmelzung zu. Der Erlös soll dem Roten Kreuz zufließen. Vom Reichsbankdirektorium aufmerksam gemacht, daß die Medaille durch den Verkauf an einen Liebhaber doch bedeutend mehr ergeben würde, telegraphierte Prinz Heinrich kurzerhand zurück, daß er die Einschmelzung wünsche.

**hd Berlin, 13. Septbr.** Prinz Joachim, der jüngste Sohn des Kaisers, der in den Kämpfen auf dem östlichen Kriegsschauplatz durch einen Schrapnellschuß am Bein verwundet wurde und kurze Zeit in einem Lazarett in Allenstein untergebracht war, ist von dort nach Berlin übergeführt worden und heute hier eingetroffen.

**Berlin, 14. Sept.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Armee des deutschen Kronprinzen machte beim Vorgehen die Wahrnehmung, daß viele französische Ortschaften, die noch kein Feind betreten haben konnten, völlig ausgeplündert waren. Aller Hausrat war aus den Wohnungen herausgeschleppt, zertrümmert und vernichtet.

**Leutnant Hirth.** Helmuth Hirth, der volkstümlichste deutsche Flieger, der, wie gemeldet, mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden ist, ist wegen seiner hervorragenden Verdienste im Aufklärungsdiens im Kriege zum Leutnant befördert worden.

**London, 11. Sept.** Im englischen Parlament wurde ein Gesetzentwurf eingebracht, wonach Zahlungen an das feindliche Ausland verboten werden, selbst zur Abwicklung von Engagements, die vor dem Ausbruch des Krieges eingegangen sind. Die Büchereinsicht soll in Verdachtsfällen erlaubt werden. Der Verkehr mit außereuropäischen Filialen deutscher Geschäfte wird gestoppt sein. Verstöße gegen das Gesetz können mit sieben Jahren Zuchthaus bestraft werden.

**London, 12. Sept. (W. B. Nichtamtlich.)** Eine weitere Verlustliste der englischen Truppen in Frankreich, die bis zum 10. September reicht, gibt an: 10 Offiziere und 61 Mann tot, 63 Offiziere und 510 Mann verwundet, 61 Offiziere und 3883 Mann vermisst.

**Rom, 12. Sept.** Der neue amerikanische Botschafter bei der französischen Regierung, Clerp, drückte wiederholt den Wunsch des Präsidenten Wilson aus, zu vermitteln.

**hd Rom, 13. September.** Die Telegraphenverwaltung hat das Vorhandensein einer drahtlosen Station in einem Kloster auswärtiger Mönche in Rom festgestellt. Die Station ist sofort geschlossen worden. Eine Untersuchung, deren Resultat noch nicht bekannt ist, wurde eingeleitet.

**Stockholm, 12. Sept.** Mitteilungen aus den schwedischen Handelskreisen bestätigen, daß man in französischen Finanzkreisen offenbar den Kopf verloren hat. Selbst die dringendsten Anfragen an französische Häuser bleiben unbeantwortet und die französischen Banken zahlen nichts mehr aus.

**Wien, 12. Sept.** Der Krakauer „Naprzod“ meldet, daß im dortigen Karmeliterkloster seit einiger Zeit französische Geistliche weilen, die aus Frankreich angekommen sind. Die Polizei nahm eine Revision vor, verhaftete sieben französische Geistliche und übergab sie der Militärbehörde.

**Wien, 13. Sept. (W. B. Nichtamtlich.)** Kaiser Franz Josef verlieh dem siegreichen Führer des deutschen Ostheers, Generalobersten v. Hindenburg, das Großkreuz des St. Stephansordens, sowie das Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdekoration, ferner dem Generalmajor v. Ludendorff den Orden der Eisernen Krone erster Klasse mit der Kriegsdekoration.

**hd New-York, 13. Sept.** Der New-York-Herald veröffentlicht ein Interview mit dem zukünftigen amerikanischen Botschafter in Frankreich, William Sharp, über Amerikas Vermittlung im gegenwärtigen Konflikt. Wilsons Vermittlungsanerbieten, sagt Sharp, war zeitgemäß. Obgleich



jedermann wußte, daß es damals noch nicht angenommen werden konnte, dürfte es doch eine gewisse Wirkung erzielt haben, indem es die diplomatischen Kreise zum Nachdenken anregte. Welche Nation würde sich wohl besser dazu eignen als die Vereinigten Staaten, in denen alle Rassen der kriegführenden Nationen vorhanden sind, die Führung in den Friedensverhandlungen zu übernehmen. Unsere neutrale Stellung ist derart, daß Amerikas Stimme im gegenwärtigen Augenblick maßgebend sein dürfte. Sharp, der einer amerikanischen Friedensgesellschaft angehört, glaubt, daß nach diesem Kriege eine völlige Umwälzung der öffentlichen Meinung aller Länder zugunsten des Friedens stattfinden werde, und möchte sehen, daß die Vereinigten Staaten an einem künftigen Vertrage Anteil hätten, der einen derartigen dauernden Frieden besiegele. Wie grauhaft auch der gegenwärtige Weltbrand sein möge, so heilbringend werde sein Ende für alle Nationen werden, gleichviel, wer Sieger bleibe.

### Es wird weiter gedroschen!

Seht ihr die Lücke dort bei Lych?  
Da geht's hinein durch dünn und dick,  
Durch Busch und Heide, Sumpf, Morast,  
Bis wir den Russen abgefaßt.  
Da wird der Kerl verkamifolt,  
Daß ihn direkt der Teufel holt,  
Und dann — dann geht es hinten durch  
In's Russenreich mit Hindenburg!

W. Schambier.

### Kriegsbriefe.

(Zur Veröffentlichung vom stellvert. Generalkommando freigegeben)

Wir sollten am Nachmittag des 22. August ruhen. In einem Tälchen war Wasser. Sofort entfaltet sich eine eifrige Tätigkeit. Demd, Strümpfe, Taschentücher lagen bald zum Trocknen da. Bald kam der Befehl zum Abmarsch. Alles blieb liegen. Vorwärts! Vorwärts! Geschützdonner verkündet den Ernst der Stunde. Von Lamouline auf der Straße nach Sedan geht's vor. Schon können wir nicht mehr vor. Ein Eisenhagel kommt über uns. Nur die breite Straße, rechts und links bald. Wir müssen vor; obgleich es unmöglich scheint, geht's. Kugeln, Granaten schlagen ein, Baumstämme schlagen um. Kameraden wälzen sich im Blut. Nothosen steden auf dem Seitengewehr, wie man Heringe auf Gabeln spießt. Unser Hauptmann fällt, der arme Lettow von Vorbeck, der Tapferste der Tapfersten ist von einem Franzosen erschossen worden, der sich tot stellte. Da kennt unsere Rut keine Grenzen. Wir lassen nicht nach. Eine Kanone haben wir schon. Hurra! Hurra! Eine französische Fahne ist unser. Wir kommen den Stern zu Hilfe. Die französische Infanterie schwenkt die Kämpis und geht zu uns über. Unsere Artillerie hat Wunder getan. 18 französische Kanonen mit Mannschaft und Pferden liegen in einem Waldweg zertrümmert. Wir müssen über zerrissene Pferde und Nothosen. Furchtbar grauig. Blutspritzer überall. Die Stiefel sind nicht mehr schwarz, Blut ist unsere Farbe, Blut unsere Forderung. 3 1/2 Stunde dauert dieses Ringen. Wir sind nur in der Division. Die Feinde in Armeekorps. Unsere Maschinengewehre können nicht arbeiten, dagegen verrichtet die Artillerie Wunder. Die Brandenburger aus Mainz schleudern 2 1/2 Zentner Eisen und Blei in den Feind. Er geht in Auflösung zurück.

Nacht ist's, stockfinstere Nacht. Ein Bild des Jammers. An jedem Baum, an jedem Erdbügel, in jedem Graben liegen Tote und Verwundete. Schrecklich ist das Jammergeschrei. Noch in später Mitternacht helfen wir den Verletzten, Freunden und Feinden.

Jola hat mit großer Realistik das Elend des Schlachtfeldes geschildert. Gegen die Wirklichkeit ist er Stümper. Es ist nicht zu schildern, dieses Bild des Jammers. Da unten im Wiesental liegen die Armen, die von Granaten zerrissen sind und noch nicht sterben können. Jammer! Jammer! Ein Nothörling hat den halben Unterleib verloren. Er ist wahnsinnig geworden. Daneben liegt einer seiner Brüder, der unaufhörlich „Mamova a, Mamova“ ruft. Vom fernen Gebüsch kommt's klingelnd „ma mère, ma mère“. Im Strahengraben flüchtet's „mei Mutter, Mutter“. „Wasser! Wasser!“ so hallt es durch die Luft. Glücklich, wer das nicht erlebt. Ich bin händelnd vor all diesem Unglück gestanden und verzweifelt an der Menschlichkeit.

Zwischen all' den Unglücklichen wickeln wir uns in den Mantel und schlafen. Jammer! Jammer! Aber der Sieg ist unser.

Wie die Schlacht später genannt wird, ist einerlei: ein Ehrentag in unserer Geschichte wird's sein.

Konrad Gottschalk, 4. 80 XVIII.

### Lokalnachrichten.

Idstein, den 14. September 1914.

— **Zeichnet die Kriegsanleihe!** Wie aus dem Anzeigenteil der heutigen Nummer ersichtlich, vermittelt der hiesige Vorschußverein unentgeltlich die Zeichnungen auf die Kriegsanleihe. Wir verweisen auf den im lokalen Teil der Nr. 109 unserer Zeitung erschienenen Artikel, in dem es u. a. heißt: Noch erwartet der Feind von unsrer vermeintlichen finanziellen Schwäche sein Heil. Der Erfolg der Anleihe muß die Hoffnung zerstören. Deutsche Kapitalisten! Zeigt, daß Ihr vom gleichen Geiste befeelt seid, wie unsere Helden, die in der Schlacht ihr Herzblut versprigen! Deutsche Sparer! Zeigt, daß Ihr nicht nur für Euch, sondern auch für das Vaterland gespart habt! Deutsche Korporationen, Anstalten, Sparkassen, Institute, Gesellschaften, die Ihr unter dem mächtigen Schutze des Reichs erblüht und gewachsen seid! Erstattet dem Reiche Eueren Dank in dieser schicksalsschweren Stunde! Deutsche Banken und Bankiers! Zeigt was Eure glänzende Organisation, Euer Einfluß auf die Kundschaft zu leisten vermag! Nicht einmal ein Opfer ist es, was von Euch verlangt wird! Man bietet Euch zu billigem Kurse Wertpapiere von hervorragender Sicherheit mit ausgezeichnetster Verzinsung! Darum: Zeichnet die Kriegsanleihe.

— **Aus den Verlustlisten.** Füsilier-Regiment 80, 1. Kompanie: Jakob Zorn, Supper (Kr. Untertaunus), schwerverwundet. 2. Komp.: Christian May, Bleidenstadt, leichtverwundet. 6. Komp.: Joh. Wesselowski, Niedernhausen, leichtverwundet. W. Schneider, Görsroth, tot (schon früher gemeldet).

— **13 leichtverwundete Krieger** fanden gestern im hiesigen Reserve-Lazarett (Schloß) Aufnahme.

— **Ein Idsteiner Ritter des eisernen Kreuzes.** Dem Oberleutnant Möhn wurde das „eiserne Kreuz“ verliehen und von dem Kronprinzen Rupprecht von Bayern überreicht.

— **Sturm und Regen** brachte uns der Witterungsumschlag mit; ganz besonders heftig stürmte es in der Nacht von Samstag auf Sonntag und gestern Vormittag. Bäume wurden abgeknickt, Äste abgerissen und das Obst, in der Hauptsache die Äpfel, gehörig geschüttelt. Es ist schade, daß die schönen Äpfel die herunterfielen nun sämtlich als Kelteräpfel Verwendung finden müssen, während sie später eingeerntet als Wirtschaftsobst nötiger wären.

— **Sattlerarbeiten für die Armee.** Das Kriegsbekleidungsamt XI. zu Cassel schreibt: Es gehen tägliche Gesuche hauptsächlich von kleinen Sattlermeistern und Handwerkern ein, mit der Bitte um Uebertragung von Lieferungen, besonders von Ausrüstungsstücken aus Leder, wobei sie aber die Bedingung stellen, daß ihnen vom Bekleidungsamt das Leder wie auch die kleinen Teile mit Koppelschlösser, Nieten, Messingknöpfen etc. geliefert werden. So wünschenswert dem Bekleidungsamt besonders die schnelle Lieferung von Ausrüstungsstücken ist, so kann es leider dem Ansuchen auf Materiallieferungen nicht nachkommen, da besonders das dazu erforderliche Leder weder vorhanden, noch auch beschafft werden kann. Es wird daher den kleinen Sattlermeistern und Handwerkern empfohlen, sich an größere Unternehmer, die nachstehend aufgeführt sind, zu wenden, damit diese ihnen entweder Arbeit übertragen, wozu die Unternehmer das Material liefern, oder bei denen sie als Meister, Vorarbeiter, Aufseher etc. Unterkommen finden, wobei sie besser stehen, wie wenn sie selbst Lieferungen übernehmen, wozu ihnen dann das Material fehlt. Am zweckdienlichsten ist es immer, als Arbeiter in bezw. für solche Firmen zu arbeiten.

1. Müller und Co., Offenbach;
2. Maury und Co., Offenbach;
3. Dr. Platner und Müller, Wüstenhausen;
4. Oskar Scheyhing, Cassel, Schönfelderstr.;
5. Franz Hermann, Erfurt;
6. J. W. Kinkel, Mainz.

Wird veröffentlicht und zur Beachtung dringend empfohlen. Sollten örtliche Sattlervereinigungen, welche das erforderliche Rohmaterial besitzen oder rasch beschaffen können, bestehen, so können sie auch direkt sich wegen Uebertragung von Lieferungen an das Kriegsbekleidungsamt XI, Cassel, wenden. Bei diesem Amt ist zurzeit großer Bedarf in Lederausrüstungsstücken zu sofortiger bezw. baldmöglichster Lieferung, insbesondere werden dringend gebraucht:

|   |         |
|---|---------|
| Leibriemen mit Tasche und Schloß, Stück | 5,60 M  |
| Säbelsattel für Berittene, Stück        | 6,20 "  |
| Tornister, Stück                        | 30,— "  |
| Tornister-Tragriemen, Paar              | 5,60 "  |
| Patrontaschen, dreiteilige, Stück       | 7,20 "  |
| Mantelriemen, Stück                     | —,65 "  |
| Rochgeschirriemen, Paar                 | 1,15 "  |
| Helme, preussisch, Stück                | 12,50 " |
| Tschakos, Stück                         | 14,20 " |

Proben dieser Stücke können vom Amt nicht abgegeben, wohl aber beim nächstgelegenen Truppenteil oder Bezirkskommando eingesehen werden. Preise sind dienlich nicht festgelegt, müssen somit von dem Unternehmer angegeben werden. Die vorstehend aufgeführten, sind Durchschnittspreise der Lieferanten für Kriegsbedarf. Unternehmer, die bisher noch nicht für Heeresverwaltung geliefert haben, müssen zunächst eine Anfertigungsprobe herstellen und dieselbe dem Amt zur Begutachtung vorlegen, zugleich Preisangebot, Angaben über Lieferungsfähigkeit und Lieferzeit machen. Voraussetzung ist vor allem, daß die Stücke probefähig und gebrauchsfähig sind. Die Handwerkskammer Wiesbaden.

— **Viehmarkts-Verlegung.** Wegen der israel. Feiertage finden in Frankfurt folgende Viehmarktsverlegungen statt: Von Montag, den 21. 9. auf Mittwoch, den 23. 9.; von Montag, den 5. 10. auf Mittwoch, den 7. 10.; von Montag, den 12. 10. auf Mittwoch, den 14. 10. Der Rälberhauptmarkt und zweite Kindermarkt findet in diesen Wochen unverändert Donnerstags statt.

\* **Die deutsche Einigkeit.** Unter den vielen treffenden Worten Bismarcks, an die jetzt wieder so gern erinnert wird, verdient eins besonders hervorgehoben zu werden, das er 1893 in einer Rede sprach: „Wir Deutsche sind wie ein Ehepaar.“ sagte der Kanzler. „Wenn alles ruhig und still ist, zankt man sich wohl ein wenig; wenn aber ein Nachbar sich einmischt, fällt Mann und Frau vereint über ihn her.“

— **Voraussichtliche Witterung** (Weilburger Wetterwarte): Vorwiegend wolkig und trübe mit Regenfällen bei kühlen südwestlichen Seewinden.

### Letzte Nachrichten.

hd Berlin, 14. Sept. Am 13. Sept. vormittags wurde Sr. Maj. kleiner Kreuzer „Gela“ durch einen Torpedoschuß eines feindlichen Unter-

seebotes zum Sinken gebracht. Fast die gesamte Besatzung wurde gerettet.

Stellv. Chef des Admiralstabs: Bente.

hd Köln a. Rh., 14. Sept. Die „Köln. Ztg.“ meldet: Nach den Mitteilungen mehrerer in Brüssel untergebrachter verwundeter Offiziere ist in Frankreich nun auch Oberst von Reuter, der frühere Kommandeur des 99. Infanterieregiments in Zabern, an der Spitze des Grenadierregiments Nr. 12 gefallen. Er starb den Heldentod als Kommandeur desselben Regiments, an dessen Spitze auch sein Vater 1870 fiel.

## Bekanntmachung.

Von nächsten Mittwoch an kann in den Distrikten Schindkaut (an der Straße nach Eich) und Klippelshofen (am Fürstenweg) **Reischolz** gesammelt werden.

Idstein, den 14. September 1914.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen zu Idstein am 16. Sept., 1914, nachmittags 2 Uhr, folgende Gegenstände als:

1 Bücherschrank, 1 Sofa, 1 Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Schreibtisch etc. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Idstein, 14. September 1914.

Hoyer, Gerichtsvollzieher.

## Zeichnungen

auf die

**5% Deutsche Reichsschatzanweisungen**  
**5% Deutsche Reichsanleihe, unkündbar**  
**bis 1. Oktober 1924.**

### (Kriegsanleihen)

nehmen wir bis einschließlich Freitag, den 18. September, kostenfrei entgegen.

Der Zeichnungspreis beträgt:

- a) für diejenigen Stücke der Reichsanleihe, die mit Sperre bis 15. April 1915 in das Reichsschuldbuch eingetragen sind, **M 97.30** für je M 100.— Nennwert
- b) für alle übrigen Stücke der Reichsanleihe und für die Schatzanweisungen **M 97.50** für je M 100.— Nennwert. beides unter Berechnung von 5% Stückzinsen.

## Vorschuß-Verein Idstein

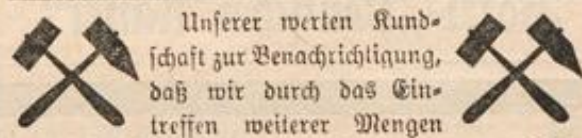
E. G. m. u. H.

## Gesangverein „Concordia“

Idstein.

Die beschlossene Abmachung betr. Unterstützung der Familienangehörigen unsrer ins Feld gezogenen Mitglieder tritt am 15. ds. Mts. in Kraft. Rekrutanten wollen sich bei Herrn W. Bücher melden.

Der Vorstand.



## „Kohlen“

in der Lage sind, jederzeit prompt zu liefern.

**Eich & Maus,**  
Idstein.

## Rindvieh-Versicherungsgesellschaft Idstein.

Dienstag Abend 8 1/2 Uhr

**Außerordentliche Generalversammlung**  
bei Gastwirt Chr. Dietrich.

Tagesordnung:

1. Besprechung über die gemeinschaftl. Heilung des Scheidenkatarrhs. Herr Dr. Arnold wird einen Vortrag über das Heilverfahren halten.

Alle Viehbefitzer der Stadt Idstein sind zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen und können sich je nach den Maßnahmen dem gemeinschaftlichen Heilverfahren anschließen.

Der Vorstand.

Morgen Dienstag Abend 9 Uhr findet wieder eine

### Beisprechung

(zwecks Brotkonsum) bei J. Schuler „Zur Traube“ Regelbahn statt.

Eine zahlreiche Beteiligung wird erwartet. Probebrot wird vorgelegt.

Mehrere Einwohner.



## Bekanntmachung.

Die Preise und das Gewicht der Backwaren bei den hiesigen Bäckermeistern sind folgende:

### 1) bei Bäckermeister Ehr. Dietrich:

Für Weißbrot 58 Pfg., Mittelforte 53 Pfg., Schwarzbrot (lang) 50 Pfg. alles 3 1/2 Pfund schwer. 60 Gramm-Wasserwede und 40 Gramm-Milchbröckchen je 3 Pfg.

### 2) bei den übrigen Bäckermeistern Wilhelm und Karl Junior, Peter Huster, Wilh. Rübsaamen, Carl Schütz Sr. und Heinrich Worfhardt:

Schwarzbrot 50 Pfg., Weißbrot 53 Pfg., frisch gebacken alles 3 Pfund 170 Gramm schwer. Wasserwede 60—70 Gramm schwer und Bröckchen 40—50 Gramm schwer je 3 Pfg.

Idstein, den 11. September 1914.

Die Polizeiverwaltung:  
Leichtfuß, Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Telegramm aus Frankfurt a. M. vom 29. 8. 14. Oberpräsident Cassel.

Für den mir unterstellten Korpsbezirk mit Ausnahme des Bereichs der Feiung Mainz gestatte ich hierdurch den Verkauf von Lebensmitteln an Sonntagen bis 7 Uhr abends.

Der kommandierende General.

Wird veröffentlicht.

Die zum Festungsbereich Mainz, für welche die Anordnung nicht gilt, sind: Schlangenbad, Birstadt, Wambach, Hettelhain, Seigenhahn, Bleidenstadt, Hahn und Wehen.

Langenschwalbach, den 10. Sept. 1914

Der Königliche Landrat:  
v. Trotha.

## Bekanntmachung.

Die an dem Großhandelsplatz Frankfurt a. M. für den Monat September 1914 festgestellten, im Reichs- und Staatsanzeiger vom 1. September Nr. 205 veröffentlichten Getreidepreise betragen für je 100 Kilogramm

- a. Weizen 24 M. 25 Pfg.
- b. Roggen 21 M. 25 Pfg.
- c. Hafer 22 M. 75 Pfg.

Wiesbaden, 3. September 1914.

Der Regierungspräsident:  
J. B.: Caesar.

## Vaterländischer Frauenverein zu Idstein.

### Quittung.

Mit herzlichem Dank bescheinige ich den Eingang von 170 M als Sammlung der Gemeinde Bechtheim, vom Gefangenen Bechtheim 50 M, und von der Dreschgesellschaft daselbst 50 M zusammen 270.— M.

Der Schriftführer: Direktor Schwenk.

Verkaufe von Dienstag früh  
10 Uhr ab

≡ **Kartoffeln** ≡

per Ctr. 3.75 M.

Hotel „Deutscher Kaiser“.

## Bekanntmachung.

Gemäß § 82 der Kreisordnung werden die Beschlüsse des Kreistags vom 29. August cr. nachstehend veröffentlicht:

1. Nachprüfung der auf Grund des Kriegsleistungsgesetzes vom 13. Juni 1873 bestehenden Kommissionen.

1. In die Kommission: Ausschuss für die Unterverteilung der ausgeschriebenen Landlieferungen fehlen durch Tod: 1. Wirt Jakob Pfeiffer-Langenschwalbach, 2. Jakob Herrche-Laufensfelden.

An deren Stelle werden durch Zuzug gewählt: a. Christian Balzer L.-Langenschwalbach, b. Karl Fischer-Laufensfelden.

2. Dio. fehlen durch Tod in der Kommission A. Abteilung B. Abschätzung von Grundstücken und Gebäuden: 1. Jakob Herrche-Laufensfelden. B. Abteilung E. Abschätzung von Vieh, als Stellvertreter: Jakob Pfeiffer-Langenschwalbach.

Gewählt werden:

a. in Abteilung B. für Herrche August Balzer-Laufensfelden. b. In Abteilung E. für Pfeiffer Karl Sottolosa II. zu Langenschwalbach.

2. Bereitstellung von Geldmitteln zur Vorlage der gefälligen Familienunterstützungen an die zum Heere einberufenen Reservisten pp. Einstimmig wird beschlossen:

Der Kreisausschuss wird ermächtigt, für den Kreis unter besten erreichbaren Bedingungen eine Kreditsanleihe bis zum Höchstbetrag von 230 000 M aufzunehmen. Davon sind bestimmt a. 20 000 M für Erhöhung der Familien-Unterstützungen in Notfällen, b. 5 500 M für die beiden Vereinslazarette im Kreise und zwar: aa. 5 000 M für Langenschwalbach, bb. 500 M für Idstein.

3. Gewährung eines Zuschusses zu den Kosten des in der Kreisstadt zu errichtenden Lazarets.

Auf Antrag des Abgeordneten Landauer, soll auch das in Idstein zur Errichtung kommende Lazarett in die Beschlussfassung mit einbezogen werden. Sofern es notwendig werden sollte, soll a. das Lazarett in Langenschwalbach ein Kostenzuschuss von 5 000 M, b. Dio. Idstein von 500 M erhalten.

4. Wahl der Mitglieder und deren Stellvertreter für das Schauenamt der Wasserläufe 2. Ordnung gemäß § 1 Ziffer 3 der Kreispolizeiverordnung vom 13. Juli 1914.

Durch Zuzug werden gewählt:

1. als Vertreter der Fischereiberechtigten: a. Mitglied Königl. Oberförster von Bodelshausen-Erlenhof, b. Stellvertreter Königl. Oberförster Landsberg-Idstein.

2. als Vertreter der unterhaltungspflichtigen Gemeinden: a. Mitglied Bürgermeister Guckes-Breithardt, b. Stellvertreter Bürgermeister Hartmann-Idstein.

3. als Vertreter der Landwirtschaft: a. Mitglied Bürgermeister Lang-Langensfelden, b. Stellvertreter Bürgermeister Hahn-Eich.

4. als Vertreter der Mühlenbetriebe: a. Mitglied Mühlenbesitzer W. Stricker-Walsdorf, b. Stellvertreter Fabrikant Feitabend-Niedernhausen.

Langenschwalbach, den 5. Sept. 1914.  
Der Königliche Landrat:  
von Trotha.

Unser treues Mitglied

**Wilhelm Wiegand**

starb den Heldentod fürs Vaterland.

Wir werden denselben ein gutes Andenken für allezeit bewahren.

Turnverein Wörsdorf.

## Danksagung.

Allen die uns ihre Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres den Heldentod gestorbenen Sohnes, Bruders und Enkels, des

**Unteroffiziers Gustav Feh**

bewiesen haben, insbesondere dem Turn- und Kriegerverein, sagen herzlichsten Dank.

Heftrich, den 14. Sept. 1914.

Familie Feh.

## Herzlichen Dank

Allen, die uns ihre Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Sohnes erwiesen haben.

Wörsdorf, den 13. Sept. 1914.

Familie W. Christmann Sr.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Groß- und Schwiegervaters

**Philipp Niederhäuser,**  
Görster,

insbesondere Herrn Lehrer Wenig und den Schulkindern, sowie dem Gefangenen „Einigkeit“ für die erhebenden Gesänge, für die Niederlegung von Kränzen und die sonstigen Blumen- und Kranzspenden, sowie Allen, die dem Entschlafenen das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben, sagen wir unseren tiefgefühlten Dank.

Oberfeelbach, den 14. Sept. 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen

## Rasch, gut und billig

werden **Schirme** repariert u. überzogen bei  
P. Elfen, Idstein,

Wiesbadenerstr. vis-à-vis von Theodor Breuling.  
Neue Schirme in allen Preislagen.

## Brennholzschneiden

mit selbstfahrender Motorbandsäge an jedem Platz zum billigsten Preis.

Bestellungen für Idstein im Gashaus „Zum Tannus“ erbeten.

≡ **Fr. Dörr, Niedernhausen.** ≡

## 2 Simmenthaler Bullen

und 1 schwarzgeflecktes **Fahrwind** (Oberländisch) zu verkaufen.

**Heinr. Schönborn, Esch.**

# Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

**Oetker-Puddings** aus Dr. Oetker's Puddingpulvern . . . . . zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)

**Rote Grütze** aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver . . . . . zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)

**Mehlspeisen und Suppen** aus Dr. Oetker's **Gustin** in Paketen zu 1/4, 1/2, 1/1 Pfund.

(Nie wieder das englische Mondamin! Besser ist Dr. Oetker's Gustin.)

Preis 15, 30, 60 Pfg.

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben.

Billig.

Nährhaft.

Wohlschmeckend.